



Hauswirtschaft im Doppelpack

Der Berufsverband Hotellerie-Hauswirtschaft wünscht ein Zusammengehen bei der Grundbildung. Nach dem Modell der Berufsprüfung.

GUDRUN SCHLENCZEK

Das Managen der hauswirtschaftlichen Arbeiten von Zimmereinigung bis Wäscheservice steht bei beiden Ausbildungen im Zentrum. Auch die Ausbildungsorte überschneiden sich: Hotel, Spital oder Heim heisst es bei «Hotelfachfrau/-mann EFZ» (Hofa). Das Gleiche notiert die Organisation der Arbeitswelt (Oda) Hauswirtschaft Schweiz für ihre Grundbildung «Fachfrauen/Fachmänner Hauswirtschaft EFZ» – nur in umgekehrter Reihenfolge.

Bei der Berufsprüfung gilt der Zusammenschluss als Erfolg

Die inhaltlichen Überschneidungen waren bereits Anlass für die Zusammenlegung der Berufsprüfungen vor vier Jahren: Der Werdegang zum/zur Bereichsleiter/-in Hotellerie-Hauswirtschaft mit eidgenössischem Fachausweis ersetzt die zwei bis dahin getrennten Weiterbildungen «Hauswirtschaftsleiter/-in» und «Hauswirtschaftliche/-r Betriebsleiter/-in». Beim Berufsverband Hotellerie-Hauswirtschaft wertet man das Zusammengehen als kla-

ren Erfolg: Geschäftsführerin Elvira Schwegler zitiert Zahlen: Entliessen die beiden vorher getrennt durchgeführten Berufsprüfungen jedes Jahr im Durchschnitt rund 60 Prüfungsabsolventen auf den Markt, so sind es heute rund 100 pro Jahr.

Mehr Kooperation wünscht sich Elvira Schwegler nun auch für die Grundbildung. «Uns erscheint eine Zusammenlegung sinnvoll. Die Kochausbildung gilt ja auch für Hotel, Heim und Spital.» Nicht nur weil die Ausbildungen in einigen Bereichen ähnlich sind und so Synergien genutzt werden können. Auch würde eine Zusammenlegung der Fähigkeitszeugnisse den Arbeitsmarkt beleben, unterstreicht Schwegler: Es gebe mehr Arbeitnehmer mit der gleichen Grundbildung, die Auswahl für die Arbeitgeber wäre so grösser. Zudem näherten sich die beiden Branchen «Heim/Spital» und Hotellerie immer mehr an: Heime und Spitäler führten immer häufiger Hotellerieabteilungen, Hotels würden in Zukunft vermehrt ältere Gäste empfangen und betreuen.

«Den Berufsleuten stehen bei einer Zusammenlegung mehrere Türen für die Zukunft offen», meint Catherine Basil, Berufskundelehrerin Hotelfachfrau EFZ am Tessiner Centro professionale

Trevano. Gerade für Tessiner Arbeitnehmer wichtig, um das Winterhalbjahr überbrücken zu können. Die heute sehr kleinen Klassen im Tessin könnten zusammengelegt werden, was Kosten spare. Konkret stellt sich Schwegler die neue gemeinsame Grundbildung so vor: Während zwei Jahren würde der gleiche Inhalt vermittelt, das dritte Jahr wäre einer Schwerpunktausbildung gewidmet.

Oda-Verbände sind dagegen

Bei der Oda Hauswirtschaft Schweiz und hotellerie-suisse hat man für diese Anliegen kein offenes Ohr. Barbara Kaufmann, Präsidentin Oda Hauswirtschaft Schweiz: «Wir wollen klar den Fortbestand unserer Grundbildung.» Die Leite-

rin Praxisbildung von hotellerie-suisse, Barbara Holzhaus, ist ebenso überzeugt, dass es die branchenspezifische Ausbildung in der Hotellerie braucht. «Die Berufe in der Hotellerie sind sehr vernetzt und die Inhalte der Grundbildungen aufeinander abgestimmt.» Die Hofa habe sich bewährt, die Abgänger seien auch aufgrund ihrer Gästeorientierung auf dem Markt gesucht. «Spitäler nehmen Hofas mit Handkuss.» Umgekehrt sei es schwieriger: Für Fachfrauen Hauswirtschaft sei es nicht ganz so einfach, eine Stelle in einem Hotel zu finden.



«Die Kochausbildung gilt ja auch für Hotel, Heim und Spital.»

Elvira Schwegler
Hotel & Gastro Union